

# Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 45 Pfg. mit Beingerlos.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 20 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N<sup>o</sup> 12.

Dienstag, den 30. Januar

1917.

## Der Geburtstag des Kaisers.

Eine Feier an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (Zens.)  
Zum dritten Male feiert das deutsche Heer den Geburtstag seines obersten Kriegsherrn im Feld. Der militärische Brauch, diesen Ehrentag in Entfaltung höchsten kriegerischen Glanzes zu begehen, kann an der Front natürlich nicht so durchgeführt werden wie im Frieden. In den Stellungen des Abschnittes, den ich besuchte, herrschte erhöhte Bereitschaft, um etwaigen Überraschungen, die die Franzosen mit Vorliebe bei solchen Gelegenheiten ins Werk setzen, mit aller Entschiedenheit zu begegnen. Bei den zurückgezogenen Truppenteilen aber hatte man allerlei Vorbereitungen getroffen, um den Kaiserstag aus der langen Reihe der Kriegstage festlich herauszuheben.

Mit einem Zapfenstreich begann gestern Abend die Feier der Division. Bei sternklarer Nacht und heißender Kälte marschierten die Schleswig-Holsteiner durch die krummen Gassen des alten Lohringer Dorfes, das sich romantisch um das hochgelegene Schloß aufbaut. Die Eichel des zunehmenden Mondes stand tief am Horizont, als die Männer im Stahlhelm, von Fackellicht magisch beleuchtet, strammen Schrittes daher marschierten und vor dem Divisionskommandeur Aufstellung nahmen. Die Klänge des altvertrauten preussischen Präsentiermarsches erklangen hell und fröhlich durch das schlafende Dorf und die französischen Einwohner lugten erstaunt und erschreckt durch die Türspalten, vermeinend, die Deutschen feierten wieder mal einen Sieg Hindenburgs. Nach dem Vorbeimarsch kam die Feuertaube zu Wort. Die Mannschaften der 2. Kompanie, bei der ich zu Gast war, hatte sich selber eine ganz urwüchsige Komödie gemindert und es störte sie nicht im mindesten, daß der General selber einer der dankbaren Zuschauer dieser „Revierstube“ war. Das Freibier leuchtete die durstigen Kehlen und mit Liedern und Vorträgen wurde der Abend beschlossen. Am nächsten Tage Gottesdienst im Walblager. Abordnungen der kampferprobten Truppen sammelten sich im weiten Viereck um die sichtengrüne Kanzel, wo die Geistlichen beider christlichen Konfessionen in kurzen Ansprachen die Gefühle und Gedanken

der Soldaten für den Kaiser zusammenfaßten, für den „Fürsten“, der in keiner seiner öffentlichen Kundgebungen unterläßt, seine und unseres Volkes gute Sache vertrauensvoll in den Schutz Gottes zu stellen. Mannhaft und martig ergänzten die Worte des Generals die geistlichen Fürbitten. Feierlich tönten die Klänge des Dankgebets und der Kaiserhymne durch den verschneiten Wald. Der scharfe Ostwind nahm sie auf die Flügel und trug sie weit über Täler und Höhen zur Verbundfront hinüber, vor dem Feind und vor aller Welt ein neues feierliches Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich bis zum Tode. Dampf bröhnend gab der Donner der Geschütze die Bekräftigung dazu. Im leuchtenden Sonnenschein rückten die Truppen in die Quartiere ab, den Kaiserstag in guter Ruhe zu beschließen.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand im Großen Hauptquartier heute Vormittag Gottesdienst statt. Im Anschluß daran nahm der Kaiser die Glückwünsche des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Generalstabes, sowie der anderen höchsten Dienststellen des Großen Hauptquartiers entgegen.

### Gnadenerlasse.

Berlin, 27. Jan. (W. B.) Ein Allerhöchster Erlass bestimmt über die

### Niederschlagung von Strafverfahren und die Begnadigung von Kriegsteilnehmern:

Ich will meine Erlasse vom 27. Januar und 24. April 1915 sowie vom 27. Januar 1916 erweitern, wie folgt:

1. Die bisher noch nicht niedergeschlagenen und noch nicht rechtskräftig erledigten Untersuchungen gegen Personen, die vor dem heutigen Tage die Eigenschaft als Kriegsteilnehmer erlangt haben, wegen der in den erwähnten Erlassen bezeichneten Straftaten werden niedergeschlagen, wenn die Straftaten vor dem heutigen Tag und vor Einberufung des Täters zu den Fahnen begangen sind.

2. Den unter 1 bezeichneten Kriegsteilnehmern werden die vor ihrer Entlassung von den Fahnen durch Urteil oder Strafbefehl eines preussischen Zivilgerichtes einschl. der auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand ge-

bildeten außerordentlichen Kriegsgerichte oder durch Strafverfügung einer preussischen Polizeibehörde oder durch Strafbefehl einer preussischen Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten bis zum heutigen Tage rechtskräftig erkannten Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt oder erlassen sind, einschließlich der Nebenstrafen und der rückständigen Kosten in Gnaden erlassen, soweit die einzelne Strafe oder ihr noch nicht vollstreckter Teil nur in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft bis zu einem Jahr einschl. allein oder in Verbindung miteinander oder mit Nebenstrafen besteht. Der Erlass der Nebenstrafen erstreckt sich indessen nicht auf die nach § 42 Abs. 1 des Militärstrafgesetzbuches vom Rechts wegen eingetretenen militärischen Ehrenstrafen. Die vorstehend bezeichneten Strafen sind auch dann erlassen, wenn sie zu einer Gesamtstrafe vereinigt sind; jedoch tritt in diesem Falle der Straferlass nur ein, wenn der Gesamtbetrag der Strafe oder sein noch nicht vollstreckter Teil das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt. Auf die Strafen, die von einem der mit anderen Bundesstaaten gemeinschaftlichen Gerichte erkannt sind, findet dieser Erlass Anwendung, sofern nach den mit den beteiligten Regierungen getroffenen Vereinbarungen die Ausübung des Begnadigungsrechtes Mir zusteht.

Die Niederschlagung und der Straferlass erfolgen unter der Bedingung, daß nicht der Täter mit Rücksicht auf eine Straftat seine Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren hat oder verlieren wird; sie erstrecken sich ferner nicht auf solche Personen, die Kriegsteilnehmer geworden sind, obwohl sie die Fähigkeit zum Dienst in dem deutschen Heere oder der kaiserlichen Marine gemäß §§ 31, 34 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 32, 33, 42 des Militärstrafgesetzbuches verloren hatten. Soweit sich jedoch auch Fälle dieser Art zu einem Gnadenerlasse eignen, will Ich Einzelvorschlüssen auf Niederschlagung der Untersuchung oder auf Erlass oder Milderung der Strafe entgegensehen.

Ich ermächtige ferner den Justizminister, zugunsten der oben bezeichneten Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebenen, in Strafsachen, die vor preussischen Zivilgerichten geschwebt haben, und bis zum heutigen Tage rechtskräftig er-

Unter den Linden wogten die Menschen und freuten sich der Sonne und des Reimens und Spritzens.

In der Hasanenstraße hatte Baronin Steinau eine geräumige Wohnung von 6 Zimmern. Nach dem Tode ihres Mannes war sie von Hollkitten fortgezogen. Abols übernahm das Gut und die Erziehung der vier jüngeren Kinder wurde von der Mutter geleitet. Sorgen um die Existenz hatte sie nicht. Sie waren recht wohlhabend, denn außer dem Gut besaß Frau von Steinau ihrerseits ein ansehnliches Vermögen, das ihr Vater seinem einzigen Kinde hinterlassen hatte.

Es war Anfang Juni. Nach wenigen Wochen sollten die Schulen geschlossen werden. Die Söhne besuchten das Joachimstaler Gymnasium. Es waren zwei frische Jungen, Fritz zählte fünfzehn und Franz zwölf Jahre. Hilbe war die älteste Tochter und eben zweiundzwanzig geworden. Sie war seit zwei Jahren mit dem Referendar Karl von Rothschmidt verlobt, zwar noch nicht öffentlich, denn der junge Mann hatte noch lange nicht die Aussicht, heiraten zu können. Er bereitete sich zum Assessorexamen vor.

Heute hatte er geschrieben und sein Kommen in Aussicht gestellt. Hilbe war froh bewegt. Ihre sonst blassen Wangen waren leise gerötet, und ihre dunklen Augen blickten weniger trübe. Sie war ein großes, schönes Mädchen mit feinen Zügen, ein rechter Gegensatz zu ihrer Schwester Christel, die einen halben Kopf kleiner und in ihrer blonden Frishe wie ein Rosenknospen neben der weißen Rose ausah, mit der Hilbe zu vergleichen war. (Fortsetzung folgt.)

## Christel.

Roman von Frau Gabriele von Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Leutnant Edgar versuchte mehrere Male, ein Gespräch mit seiner Nachbarin anzuknüpfen, aber Christel antwortete einsilbig und war gleich darauf wieder in lebhafter Unterhaltung mit ihrem Tischherrn. Sie fanden die Mahlzeit zu kurz, sie meinten, sich noch soviel sagen zu müssen.

Die junge Welt spielte Lustkegel und Tennis, während die verheirateten Paare zusahen.

„Scheint ein famoser Mensch zu sein, dieser Röhrbach“, meinte Haldern. „Wenn jemand das Gut hochbringt, so ist er es. Er hat erst Landwirtschaft studiert, dann ein Jahr in Mecklenburg von der Pile auf gelernt. Es ist auch Zeit, daß Steinsee eine jüngere Kraft bekommt. Der Alte ist die letzten Jahre krank gewesen, und sein Sohn wird es anfangs nicht leicht haben; es ist manches verwahrloht.“

„Mutti, spiele einen Walzer, wir wollen tanzen“, rief Ella nach dem Kaffee. „Wir sind vier Paare mit Herrn von Steinau und seiner Frau.“

Auch die übrige junge Welt bestürmte die alte Dame.

Die wogenden Klänge des Walzers aus der „Dollarpinzessin“ luden zum fröhlichen Tanz, bald drehten sich die Paare im Saale, dessen Spiegelblankes Parkett so recht zum munteren Tänzchen geschaffen war.

Röhrbach tanzte gut. Er hielt Christels leichte Gestalt im Arm, und sie gab sich ganz dem Vergnügen hin. Auch der Leutnant und der Rabett taten das Ihre, sodaß sie nicht zum Sitzen kam. „Quadrille a la Cour“, bat Steinau die geistliche Klavierspielerin. Er tanzte mit Ella von Haldern.

Der Leutnant hatte Christel aufgefordert, aber Röhrbach war ihm zuvorgekommen. So mußte sich Edgar einen Korb holen und bat Alice, seine Dame zu sein. Der Rabett und seine Schwester Auguste waren das vierte Paar.

In heiterer Geselligkeit verlief der Abend, und als gegen 9 Uhr alle im Garten saßen, braute Steinau eine Bowle, und der Rabett spielte auf seiner Mandoline.

Alle waren vergnügt, nur der Leutnant nicht. Christel hatte ihn zu wenig beachtet.

Die Wagen-fuhren vor.

„Gute Nacht, gnädiges Fräulein“, sagte Röhrbach, „morgen läuft mein Urlaub ab.“

„Schade“, hätte Christel beinahe gesagt, aber wohlgezogen erwiderte sie nur:

„Gute Nacht.“

„Wann sehen wir uns wieder“, dachten beide.

Langsam ließete Christel sich aus und sah am offenen Fenster. Sie träumte in die laue Sommernacht hinein. Wodan wohl?

Auch in der großen Millionenstadt Berlin macht König Mai sich bemerkbar. Er huscht durch die Straßen, färbt das Laub der Bäume im Tiergarten und breitet einen zarten, grünen Schimmer über den Rasen.



ledigt sind, die Kosten, soweit sie noch nicht erlassen sind, ganz oder teilweise auch unter Rückerstattung bereits gezahlter Beträge niederzuschlagen und die Befugnis zur Niederschlagung auf andere Justizbehörden zu übertragen.

Die Minister der Justiz, der Finanzen, des Innern und des Krieges haben die zur Ausführung dieses Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Großes Hauptquartier 27. Januar 1917.

Wilhelm.

v. Bethmann Hollweg, v. Breitenbach, Beseler, Eybow, v. Trott zu Solz, Frhr. v. Schorlemer, Lentze, v. Loebell, Helfferich, v. Stein, Graf von Roeder.

An das Staatsministerium.

Außerdem bestimmt ein weiterer Erlass die Lösung von Strafeinträgen.

Personalveränderungen in der Armee anlässlich Kaisers Geburtstag.

Im Berlin, 27. Jan. Die heutige Ausgabe des Militär-Wochenblattes teilt, wie stets an Kaisers Geburtstag, eine Reihe bemerkenswerter Personalveränderungen in der Armee mit. Der bisherige Generalleutnant und Kronprinz des deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen wurde zum General der Infanterie befördert. Der Schwiegersohn des Kaisers, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, der bisher den Rang eines Obersten hatte, wurde zum Generalmajor ernannt. Der General der Infanterie und frühere Chef des Generalstabes von Falkenhayn wurde zum Chef des Deutschen Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 152 ernannt. Ferner wurde der Inspekteur der Gebartillerie General von Schubert zum Generalobersten, der Generalleutnant und frühere Kommandeur der Ersten Garde-Division von Hutier zum General der Infanterie befördert.

Verdienstkreuze für Kriegshilfe.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser verlieh an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswerkstätten Berlins das neugegründete Verdienstkreuz.

Großes Hauptquartier, 27. Januar.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Südwestlich von Ormuiden wurde ein belgischer Posten von 10 Mann ohne eigene Verluste aufgehoben.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Südlich des Kanals von La Bassée scheiterten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer Abteilungen. Südöstlich von Chilly wurden gegen unsere Gräben vordringende Franzosen abgewiesen. Eigene Erkunder fanden bei Bar-leux die feindliche erste Linie leer.

Front des deutschen Kronprinzen.

Den fehlgeschlagenen Nachtangriffen der Franzosen gegen die von uns genommenen Stellungen auf Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach. Bei Manheulles (in der Woevre), auf der Combreshöhe und im Maasgebiet westlich von St. Mihiel drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Gräben ein und holten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichneten sich wie in den Vortagen Sturmtruppen des hannoverschen Inf.-Regts. Nr. 73 aus.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Aa konnten auf neue Verstärkungen der Russen das von unseren Truppen erkämpfte Gelände nicht zurückgewinnen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Zwischen Casinu- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen und an der

mazedonischen Front

ereignete sich nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Großes Hauptquartier, den 28. Januar 1917

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach starkem Feuer gelang es engl. Abteilungen sich in einen kleinen Teil unserer vordersten Linie südwestlich von Le Transloy, nördlich der Somme, einzunisten.

Bei den übrigen Armeen herrschte, abgesehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelten Vorfeldgefechten, Ruhe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Aa war der Artilleriekampf hart. Auf beiden Flussufern geführte Angriffe der Russen schieden verlustreich.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Im Westecanesei-Abschnitt an der Goldenen Bistrica mußte infolge überlegenen russischen Drucks die Verteidigung näher an das östliche Flußufer gelegt werden.

Front des Generalfeldmarschalls von Radensen.

Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Bei Gefechten von Erkundungs-Abteilungen in der Struma-Niederung errangen die Bulgaren Vorteile.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Wien, 28. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Radensen. Nichts von Belang.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Westlich von Valeputna drang örtlich überlegener Feind in unsere vordersten Gräben ein. Unsere Kampflinie wurde auf die nächste Kuppe verlegt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Bei den österreichisch-ungarischen Kräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Ein Angriff auf die englische Küste.

Nächtliche Beschießung von Southwold.

Berlin, 26. Jan. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Januar stießen deutsche leichte Streitkräfte in das englische Küstengewässer südlich Lowestoft vor, um die früher dort gemeldeten feindlichen Bewachungsfahrzeuge und Vorpостenschiffe anzugreifen. Vom Gegner wurde im ganzen abgesehenen Seegebiet nichts gesichtet. Hierauf wurde der befestigte Platz Southwold auf nahe Entfernung durch Leuchtgranaten unserer Torpedoboote gut erhellte und danach unter Artilleriefeuer genommen. Treffer wurden beobachtet. Unsere Streitkräfte, die auch auf dem Rückmarsch keinen Gegner antrafen, sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Drei große Dampfer versenkt.

Berlin, 28. Jan. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im östlichen Mittelmeer am 9. Januar einen bewaffneten vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Landdampfer „Garfield“ (3838 Br.-R.-Tonnen), mit einer Ladung Kohle und Öl von Malta nach Port Said, versenkt. Der Kapitän des Dampfers „Garfield“ wurde gefangen genommen. Ein deutsches Unterseeboot hat am 25. Januar etwa 250 Seemeilen östlich von Malta einen östlich steuernden bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuß versenkt. Der mit Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach 10 Minuten.

Das deutsche Kaperschiff.

Berlin, 27. Jan. (W. B.) Lyoner Blätter melden aus Rio de Janeiro: Neun Mann der Besatzung des französischen Seglers „Asneire“ und 25 Matrosen des französischen Dreimasters „Narses“ trafen an Bord des portugiesischen Dampfers „Ceara“ in Bahia ein. Beide Segelschiffe sind von einem deutschen Hilfskreuzer versenkt worden. Die Mannschaft wurde von einem deutschen Schiff an Bord genommen. An Bord des deutschen Schiffes hatte sich eine sehr große Anzahl Gefangener von versenkten Schiffen befunden.

Aus Pernambuco wird den gleichen Blättern gemeldet, daß an Bord des englischen Dampfers „Dr. Theodore“ eine Prisenbesatzung eines deutschen Schiffes abgeordnet worden sei.

Die Pariser Fachkritik zu den Erklärungen General von Steins.

Im Genf, 29. Jan. Unter dem starken Eindruck der Erklärungen des Kriegsministers General von Stein in dem im Berliner Lokal-Anzeiger veröffentlichten Interview, erörtern die Pariser Fachkritiker, namentlich der Kritiker des „Eclair“, General Perrot, die Aussichten einer deutschen Offensive mit starker Betonung die Tatsache, daß die Mittelmächte an allen Fronten imponierende Kräfte mit unvermindertem Schneid vorschicken.

Finanzfragen.

Im Berlin, 28. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt im heutigen politischen Tagesbericht: Im Abendblatt des Berliner Tageblattes vom 27. Januar findet sich eine Notiz über Beschlüsse der Regierung, die eine dauernde Beibehaltung des Getreidemonopoles betreffen sollen. Sie ist, wie alle in der letzten Zeit verbreiteten Gerüchte, von irgendwelchen Beschlüssen in Sachen der künftigen Reichs-Finanzreform aus der Luft gegriffen. Derartige Beschlüsse sind schon durch die Tatsache ausgeschlossen, daß der künftige Friedensbedarf des Reiches ganz ungewiß ist. Alle, die

jetzt so eifrig mit Berechnungen und Vermutungen über die künftigen Finanzlasten und ihre Deckung an der Arbeit sind, sollten sich sagen, daß die künftige Lage nicht bloß von der Dauer des Krieges abhängt, sondern auch von den finanziellen Bedingungen, die wir bei Beendigung des Krieges unseren Gegnern aufzulegen im Stande sind.

Rumänien.

Im Stockholm, 29. Jan. (Berl. Tagbl.) „Rustoje Slowo“ zufolge ist es bestimmt, daß der König von Rumänien mit seinem ganzen Hofe den Palast Potemkins zu Katerinoslaw in Südrussland als Residenz für sein Exil gewählt hat. Regierung, Parlament und Ministerien werden teilweise nach Cherson, teilweise ebenfalls nach Katerinoslaw übersiedeln. Das verlagte rumänische Parlament soll in der alleräußersten Not nur einberufen werden.

Localnachrichten.

Stettin, den 29. Januar 1917.

Der Geburtstag des Kaisers wurde in ganz Deutschland in diesem Jahre besonders eindrucksvoll gefeiert. Überall wurden die Feiern zu Kundgebungen der Entschlossenheit zum festen und treuen Durchhalten. Im ganzen Lande zeugte reicher Flaggenschmuck von der allgemeinen Teilnahme der Bevölkerung. Aus dem In- und Auslande kommen Nachrichten von zahlreichen Kundgebungen, die zu Ehren des Kaisers veranstaltet wurden. — In unserer Stadt läuteten am Vorabend sowie in der Frühe des 27. Januar die Glocken der Kirchen den Tag ein; Lob- und Dankklänge waren es, die hinausschallten. Das Volk fühlt, daß der Mann, der auf der steilen Höhe der Fürsten steht, für die Zukunft seines Volkes und Vaterlandes wirkt. Wo freie Kräfte eines wachsenden aufstrebenden Volkes sich regen, da blüht schon Dankbarkeit; und wo ein Fürst an diesem Wachsen und Werden freudigen Anteil nimmt und alles niederhält, was zwingen und fesseln könnte, da steht groß und edel auch des Herrn und Herrschers Dankbarkeit. — In den Schulen und Anstalten, sowie im Lazarett wurden Kaiserfeiern abgehalten; in der katholischen Kirche fand der Festgottesdienst am Samstag, in der evang. Kirche am Sonntag Vormittag und abends noch eine besondere Abendandacht statt. — So dankten im Reiche und darüber hinaus die Millionen ihrem Kaiser und Deutschlands Herr dankt den reichen, unüberwindlichen Kräften, die allezeit treu bereit sind für des Reiches Herrlichkeit. — Auch in den Zeitungsartikeln zu Kaisers Geburtstag wird einmütig der große Ernst der diesjährigen Feier ebenso aber auch das Wachsen der Zusammengehörigkeit von Kaiser und Volk angesichts des Ernstes der Zeit und die stahlharte Entschlossenheit des ganzen Volkes betont, dem Kaiser zu vertrauen und zu folgen.

— Kaisers Geburtstagsfeier im Kriegerverein. Im Vereinslokal „Zum Goldenen Lamm“ hatten sich am Samstag Abend die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins versammelt, um den Geburtstag des obersten Kriegsherrn auch in dieser ersten Zeit entsprechend zu feiern. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorst. Kam. Hoyer leitete Kam. Keder die schlichte Feier durch Vortrag nachstehenden Gedichtes ein:

Ruh' dich, uns, Kaiser, wie wir zu Dir wallen  
In unvermessen Schar so feierlich,  
An höre unsern ersten Heilruf schallen,  
Stärker denn Meeresschrauen hebt er sich.  
Ruh' dich, was in Deinen Deutschen allen  
An wahrer, treuer Liebe ruht für Dich,  
Wir tragen unsre Herzen auf den Händen,  
Dir freudig unser Edelsteins zu spenden.  
Du wolltest hohe, holde Friedenszeiten  
Und ahntest schon des Glückes voll die Welt,  
Du wolltest uns ins goldne Alter leiten,  
Wo innig Mensch zum Menschen sich gesellt.  
Dein Streben war nur, Wege zu bereiten  
Von Volk zu Volk, sonnig überhellt,  
Du glaubtest, alle würden sich verstehen,  
In schrankenlosem Miteinandergehen.  
Doch wann gabs Eintracht mit des Reiches Mächten?  
Wo Du vertrauest, lauerte Verrat,  
Er kroch hervor aus feinen Höllennächten,  
In Mäeutung starrend zu so seliger Tat.  
Er wollte unsern reinen Namen ächten,  
Ausroden unsre wohlgeleitete Saat,  
Und prahlte laut mit seines Werks Gelingen,  
Ein kleines schien's ihm, uns zur Ironie zu zwingen.  
Da hobst Du das Schwert und riefst die Mannen  
Und alle Kraft, in deutschen Arm gelegt,  
Gefuhr ihr leuchtend herrlichstes Entspannen,  
Gewaltig auf ein einzig Ziel bewegt.  
Din sinken, die uns Brand und Glend fannen,  
Des Wetters Opfer, das sie selbst ertregt,  
Wir aber steh'n, um nimmermehr zu weichen,  
Unüberwindlichkeit ist unser Zeichen.  
Und also, Herr und Kaiser, wirst Du siegen,  
Und wenn sich dann im klaren Dämmerlicht,  
Des Friedens schwanenweiße Banner wiegen,  
Nächst ruhmumkränzt Du in die Heimat ein,  
Schaust tiefbeglückt die freien Augen liegen,  
Dein schönster Lohn soll ja ihr Wähen sein.  
Und wunderbar wird unter Deinem Walten,  
Alldurchsichtige große Zukunft sich gestalten.

Alsdann hielt der Vorsitzende etwa folgende Ansprache: „Verehrte Kameraden! Heute ist Kaisers Geburtstag. In der ganzen Welt, wo Deutsche wohnen wird gewiß jeder heute an



Se. Maj. und seine Heimat denken. Zum dritten Male begeht Se. Maj. seinen Geburtstag draußen im Felde. Nicht wie in Friedenszeiten erklingen in den Artilleriegarnisonen die Salutsschüsse, sondern auf dem Kriegsschauplatz brüllen die Geschütze dem Feinde entgegen. Den Wunsch Se. Maj., den er an Heer und Marine am 31. 12. 1916 aussprach, daß auch der Sieg im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben möge, hat auch das deutsche Volk begeistert aufgenommen. Wohin wir blicken, können wir mit voller Befriedigung die Kriegslage als für uns günstig ansehen. Mit beispielloser Tapferkeit und nie ermüdendem Heldenmut, mit unerschütterlicher treuer Hingabe an die als heilig erkannten Pflichten haben unsere Kameraden draußen im Felde Leib und Leben, Blut und Gesundheit eingesetzt und unendlich groß sind die Opfer, die das deutsche Volk gebracht hat. Das Friedensangebot Se. Maj. haben unsere Feinde schneidig abgelehnt, sie wollten erst Frieden schließen, wenn Deutschland vernichtet ist. Der Krieg geht weiter. Man mag über Krieg und Frieden denken wie man will, so viel steht für alle fest, daß wir nur dann an einen Frieden denken können, wenn er uns die Gewähr bietet, daß er von Bestand sein wird. Wehe uns, wenn der Friede schon den Keim eines neuen noch schrecklicheren Krieges in sich trägt! Das deutsche Volk blickt vertrauensvoll in die Zukunft, es will siegen und muß siegen. In diesem Sinne lassen Sie uns das Gelübde erneuern und stimmen Sie ein in den Ruf: Hoch lebe Se. Maj. der Kaiser, dem Gott noch eine lange und gesegnete Regierung auch nach dem siegreichen Kriege verleihen wolle. Hurra, hurra, hurra! Anschließend hieran wurde stehend „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Die Anwesenden blieben nun in angenehmer Unterhaltung noch beisammen.

Der Herr Regierungspräsident v. Meißner hat in einer Versammlung in Erbenheim über die Wirtschaftsausschüsse Ausführungen gemacht, die auch bei uns bekannt zu werden verdienen. Der Herr Regierungspräsident weist darauf hin, daß die dem Wirtschaftsausschuß zugewiesenen Aufgaben von größter Wichtigkeit sind für den ganzen Kreis und darüber hinaus für die Lebensmittelversorgung und die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion. Den Mitgliedern der Kommission dürfte die geleistete Arbeit bis zum Lebensende als segensreiche Erinnerung bleiben. In allen bisherigen Ausführungen — betont der Herr Regierungspräsident — ist zum Ausdruck gekommen, daß die Ausschüsse nicht als Polizei zu wirken haben, daß ihr Amt vielmehr ein Vertrauensposten für Beratung und Hilfeleistung der Landwirte sei. Sie sollen als Freunde der Landwirte wirken. Dieser Auffassung stimme ich voll und ganz zu, nur mit einer Ausnahme, das ist die Kartoffelversorgung. Hier muß der Ausschuß auch Polizei sein und dafür sorgen, daß mit den Kartoffeln 1. so sparsam wie möglich umgegangen wird, 2. daß das erforderliche Saatgut unter allen Umständen sichergestellt und bis zur Verwendung zweckmäßig gelagert wird und daß 3. alle irgendwie entbehrlichen Kartoffelvorräte an den Kommunalverband abgeliefert werden, da sonst die Heeresverwaltung durch Militär die Vorräte ohne Prüfung der Einzelverhältnisse fortholen wird, was mit Rücksicht auf die damit verbundenen Unannehmlichkeiten, Schaden und Ärger vermieden werden soll.

Holzversteigerung im Pfaffenkreuz. Bei der heute im hiesigen Stadtwald, Distrikt „Pfaffenkreuz“ stattgehabten Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchen Scheit 57,09 M., Buchen Knüppel 42,37 M. als Kasten, Buchen Astwellen 25,45 M. das Stb.

Mietstempel. Wer noch mit der Verwertung von Mietverträgen im Rückstande ist, möge das Verfallene sogleich nachholen, da die Frist Ende Januar abläuft. Die nötigen Formulare sind beim Steueramt erhältlich.

Tapfere deutsche Turner. Ueber 1000 Mitglieder des Eisernen Kreuzes 1. Klasse zählt nach den neuesten Berichten die Deutsche Turnerschaft. In den beiden letzten Monaten wurden ein über 250 damit ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse tragen zur Zeit schon über 50 000 Turner.

Wörsdorf, 28. Jan. Im Frankfurter angierbahnhof wurde am Freitag der 18jährige angier Karl Baum, Sohn des Bahnarbeiters August Baum, von hier überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte war bis vor kurzem auf hiesigen Strede beschäftigt und mit noch 10 Kameraden nach Frankfurt berufen worden. Nun hat ihn so schnell der Tod ereilt. Es fröhe Hinscheiden des blühenden Jünglings allgemein bedauert und den trauernden Angehörigen herzliches Beileid entgegengebracht. Beerdigung findet in Wörsdorf statt.

Eisenbahn, 27. Jan. Die beiden Söhne Herrn Christian Wittlich von hier, Wilhelm und Hermann, wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Niedernhausen, 25. Jan. Durch Beschluß der Gemeindeförperschaften kam für den Ort eine Ziegensteuer zur Einführung. Die Jahressteuer beträgt für jede Ziege 1.50 M. — Daß die vorgesezte Behörde die Erhebung der Ziegensteuer genehmigen sollte, ist nicht leicht anzunehmen. Wohin sollte es auch führen, die „Ruh des armen Mannes“ zu einer Extrasteuer heranzuziehen.

### Aus Nah und fern.

h Hofheim i. L., 28. Jan. Den Inhabern der Lederfabrik Rudolph G. m. b. H., Heinrich und Karl Rudolph, ist die weitere Ausübung ihres Handelsbetriebes wegen Unzuverlässigkeit für das gesamte Reichsgebiet verboten.

h Griesheim a. M., 28. Jan. Aus einer hiesigen Fabrik wurde ein vollständiger Schweißapparat zum Schneiden von Metall gestohlen. Da kurz zuvor in einem Geschäftshause die Öffnung eines Geldschrankes vergeblich versucht worden war, nimmt man an, daß die Diebe sich nunmehr des modernen Schweißapparates zu ihren Geldschranknadelereien bedienen wollen.

Ufingen, 24. Jan. Auf Grund des § 9 der Verordnung des Kreisausschusses über Fettregelung vom 1. November 1916 wurden am 12. Januar d. Js. in Wüstem 8½ Pfund, am 19. Januar in einem von Ufingen nach Bad Homburg abgehenden Zuge 11¼ Pfund Butter beschlagnahmt und der Kreisfettstelle in Ufingen überwiesen. Ferner wurden in Wehrheim einem aus Frankfurt stammenden Herrn etwa 24 Pfund Schinken und geräucherten Speck abgenommen, die er entgegen der Verordnung über die Fleischregelung aus dem Kreise Ufingen ausführen wollte.

h Oberufel, 28. Jan. Bei dem Versuche, seine durchgehenden Pferde aufzuhalten, geriet der Fuhrmann Friedrich Schuch auf der Breitenbachbrücke bei Bodenheim unter sein Gespann und wurde zu Tode geschleift.

Bad Homburg, 27. Jan. Ein Einbruch wurde heute Nacht bei Fischhändler Pfaffenbach verübt. Der oder die Diebe erbeuteten eine frisch eingetroffene Sendung Dessertinen im Wert von über 200 M. und eine Anzahl Fleischmarken, die für Wildpret abgegeben waren.

h Kellertbach, 28. Jan. Als Teilnehmer bei der Wildereraffäre im Schwanheimer Wald ermittelte die Polizei den Kammacher Schmutz und den Schreiner Engisch von hier. Ueber die Vorgänge bei der Erschießung des Wilderers Christian gibt die zuständige Debersforsterei Cronberg folgende Darstellung: Der Förster Steinmüller und der Jagdaufseher Engbert überraschten am Sonntagabend im Schwanheimer Wald drei Männer, die ein angeschossenes Damwildbald aus einem Versteck holen wollten. Der eine Mann trug ein gespanntes Gewehr im Arm; als er es nach wiederholtem Anruf nicht niederlegte, sondern damit in Anschlag fuhr, kam ihm Steinmüller zuvor und streckte ihn durch einen Schuß von vorn nieder. Es war der Heinrich Christian aus Kellertbach, der schon vorher mehrere Schüsse aus einem Militärdienstgewehr abgegeben und noch vier scharfe Patronen darin hatte. Neben dem Damwildbald fand sich noch ein gewildertes Stück Rebwild.

Weilbach, 25. Jan. Die Dedung der durch den verstorbenen Kassierer Ruth beim Spar- und Darlehnsassenverein unterschlagenen 52 000 Mark hat ihre Regelung gefunden. Von der Witwe des Kassierers konnte keine Zahlung zur Dedung geleistet werden. Sämtliche (100) Mitglieder haben sich verpflichtet, je einen Anteil über 400 M. innerhalb von 10 Jahren als Schadenersatz zu entrichten. Sollte ein Mitglied während dieser Zeit aus der Kasse austreten, muß der festgesetzte Anteil auf einmal bezahlt werden. Die Unterschlagungen, die schon eine Reihe von Jahren laufen, wurden dadurch entdeckt, daß ein Mitglied, welches einberufen wurde, seine Ersparnisse von 2000 M. abheben wollte, wobei sie in den Büchern nur 200 M. als Einzahlung vorfanden. Auch der Bürge des Ruth muß einen großen Teil des unterschlagenen Geldes tragen.

Frankfurt a. M., 26. Jan. Der Zoologische Garten hat einen schweren Verlust erlitten. In der Nacht vom 24. auf den 25. Januar verendete plötzlich unter Lähmungsercheinungen der afrikanische Nashornballe „Drucy“, ein Geschenk des Herrn Rudolf von Goldschmidt-Rothschild, nachdem das Tier längere Zeit wegen eines Exantems in ärztlicher Behandlung stand.

h Frankfurt a. M., 28. Jan. Aus der Kuranstalt Schloß Rödelsheim wurden sämtliche 32 Hühner gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet.

h Frankfurt a. M., 28. Jan. Als der alte Vater des in Weimar tödlich verunglückten Schaffners Rudolph die Trauerbotschaft erhielt, erlitt er einen tödlichen Schlaganfall. Er wurde nun zusammen mit seinem Sohn beerdigt.

h Hirzenhain, 28. Jan. Durch jugendliche Arbeiter, die eine leicht brennbare Flüssigkeit verschütteten und dann in Brand setzten, entstand in

den Buderus'schen Eisenwerken ein Schadenfeuer, das die Materialienhalle vernichtete. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 60 000 M. h Bingen, 28. Jan. Die im Eisenbahndienst angestellte 20jährige Elsa Wagner wurde in Vorch von einem Schnellzug überfahren und getötet.

Weglar, 25. Jan. In einer der letzten Nächte wurde eine dunkelrote Vogelsberger Kuh im Gewichte von sieben Zentnern aus einem Stall außerhalb der Stadt gestohlen. Das Tier trug die Nummer 69 eingebrannt auf dem rechten Hinterschinken.

Kassel, 25. Jan. Am hellen Tage drangen gestern Diebe in die Wohnung des Pferdewirtschafters Ebert, als dieser im Laden beschäftigt war, erbrachen das Pult und raubten 15 600 M., 15 000 M. davon waren in Tausendmarktscheinen, die sich Ebert vorher erst auf der Bank geholt hatte, um eine Hypothek zu bezahlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Januar. (W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Nördlich von Armentieres griffen die Engländer an drei Stellen die Stellungen des bayerischen Infanterieregiments Nr. 23 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Neuville-St. Vaast, auf dem Nordufer der Ancre und nördlich von Biezur-Alsne blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg. Südöstlich von Re Transloy wurde ein englischer Posten ausgehoben.

Front des deutschen Kronprinzen. Auf d. Westufer d. Maas herrschte tagsüber rege Kampftätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuerbereitschaft überraschend gegen die am 25. Jan. gewonnenen Stellungen an Höhe 304 vorzubrechen. In unserem sofort einsetzenden Feuer stützten sie zurück. Von mittags an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben. Es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen. Die braven Landwehrleute der Inf.-Regimenter Nr. 13 und 15 und des babilischen Inf.-Regts. Nr. 109 schützten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einschages von Menschen und Munition kein Fußbreit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte. In den Gräben brachte ein Erdungsabstoß neun Gefangene ein. Nach starker Feuerbereitschaft drangen auf dem Hartmannswillerkopf Sturmtruppen des württembergischen Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 124 in die französischen Gräben und führten mit 35 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der La schränkte unschlüssig Wetter und Schneetreiben die Gesichtstätigkeit ein. Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Alosa-Lipa die Angriffe zurück, die nach heftigen Feuer mit starken Massen einsetzten. In einer Stelle säuberte ein schneller Gegenstoß den eigenen Gräben. Im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangene abgenommen. Deutsche Stoßtruppen brachten an der Rarajowa aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Am Westkanal-Abchnitt unterhielt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl. Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenjen und von der mazedonischen Front ist nichts besonderes zu berichten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Letzte Meldungen.

In London, 29. Jan. (B. J.) Amtlich wird gemeldet: Der Hilfskreuzer „Laurentic“ (14 892 Tonnen) ist am 25. Januar an der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot oder eine Mine zum Sinken gebracht worden. 12 Offiziere, 109 Mann sind gerettet.

In Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Ueber den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar auf dem Westufer des Maas meldet General der Infanterie von Franco: Um 8 Uhr vormittags setzten die Franzosen zum Angriff auf unsere neue Linie auf der Höhe 304 ohne Artillerievorbereitung an. In unserem gut beobachteten Feuer kam der Gegner nur an einzelnen Stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen. Um 12 Uhr vormittags begann starkes feindliches Feuer, das sich um 2 Uhr nachmittags bis zum Trommelfeuer steigerte. Um 3 Uhr 15 Minuten nachmittags brach feindliche Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten Angriff vor, wurde aber durch Infanterie-, Handgranaten- und Sperrfeuer zurückgeworfen. Ein dritter Angriff um 3.40 Uhr kam in unserem wirksamen Vernichtungsfeld nur stellenweise aus den Gräben. Dann setzte wieder starkes Artilleriefeuer auf unseren vordersten Graben ein. Um 4 Uhr nachmittags erfolgte der vierte Angriff, der vom Inf.-Regt. Nr. 13 und Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109 in Handgemenge abgeschlagen wurde. Inf.-Regt. Nr. 15 stürmte dem Gegner aus dem eigenen Gräben entgegen und trieb ihn zurück. Alle Stellungen sind restlos gehalten. Der Gegner hat sehr schwere blutige Verluste erlitten, während die eigenen gering sind. Die Stimmung der Truppen ist siegesfroh und ausgezeichnet.

Berlin, 29. Jan. Ein dieser Tage zurückgekehrtes Unterseeboot hat 11 Fahrzeuge mit 32 469 Tonnen, ein anderes 8 Schiffe mit 22 244 Tonnen versenkt. Unter dem 19 Schiffe befanden sich 7 Dampfer mit Kohlenladungen nach feindlichen Ländern, 2 Dampfer mit 13 200 Tonnen Weizen nach Frankreich und England, ein Dampfer mit Bleierz nach England, der Rest der versenkten Schiffe hatte Grubenholz, Kasse, Flachs und sonstige Vorräte geladen. Von dem ersten Unterseeboot wurde außerdem ein Geschütz erbeutet. Ein drittes Unterseeboot hat in dem Tagen vom 12.—22. Januar insgesamt 13 Fahrzeuge versenkt von zusammen ungefähr 12 000 Tonnen. Darunter befanden sich 4 Schiffe mit Grubenholz, eines mit Erz, eines mit Pech, eines mit sonstiger Vorräte. Schließlich hat ein Unterseeboot 3 englische Fischdampfer in der Nähe der englischen Küste aufgebracht und in einen Heimathafen geführt. Die drei Dampfer werden der deutschen Seeschifferei zur Verfügung gestellt.



**Betr.: Militärische Vorbildung der Jugend.**  
**Allerhöchste Kabinettsorder.**

Ich habe Ihren Bericht über den Stand der militärischen Vorbildung und über den erfreulichen Verlauf der vom Kriegsministerium in diesem Herbst veranstalteten Wettkämpfe im Wehrtun mit Genugtuung Kenntnis genommen.

Es erfüllt mich mit großer Freude, daß die zum Heeresdienst heranwachsenden jungen Männer in einer Zeit, in der alle Kräfte auch in der Heimat aufs Höchste angespannt sind, ihre geringe Freizeit der Kräftigung und Stählung des Körpers widmen in dem Bewußtsein, damit eine vaterländische Pflicht zu erfüllen.

Ich ermächtige Sie, Preußens Jungmannschaft für den bisher gezeigten Eifer und die erzielten guten Leistungen Meine Anerkennung auszusprechen. Ganz besonders aber erwarte ich Sie, den Vertrauensmännern, Kompanieführern, Zugführern und Ausbildern, sowie den beteiligten Jugendpflegerorganisationen Meinen königlichen Dank für ihre aufopfernde Arbeit und wertvollen Dienste, die sie damit dem Vaterlande bisher geleistet haben, zum Ausdruck zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 8. Jan. 1917.  
 gez.: Wilhelm.

Wird zur Kenntnis der Herren Kompaniekommandanten und Zugführer gebracht. Das stellv. Generalkommando hat Weisung erteilt, vorstehende Kabinettsorder am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs bekannt zu geben und damit auf die Wichtigkeit der militärischen Vorbereitung und auf die Notwendigkeit unermüdlichen Durchhaltens hinzuweisen. Ich erwarte dieser Aufforderung zu entsprechen.

Langenschwalbach, den 25. Januar 1917.  
 Der Königl. Landrat:  
 J. B.: Dr. Ingenohl.

**Bekanntmachung.**

Ich habe zwei Frauen aus Breithardt wegen Uebertretung der Eier- und Butterverordnung bei der kgl. Staatsanwaltschaft in Wiesbaden angezeigt. Die Namen werde ich demnächst veröffentlichen.

Langenschwalbach, den 25. Januar 1917.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises.**  
**Betr. Warenumschlagstempel.**

Sie wollen die Gemeindegemeinschaften darauf aufmerksam machen, daß die Anmeldung bis Ende d. Mts. geschehen sein muß, und Zuwiderhandlungen mit dem 20fachen Betrag der hinterzogenen Abgabe bestraft werden.

Nach § 77 Abs. 1 des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1916 ist gleichzeitig mit der Anmeldung die Abgabe bei der Steuerstelle einzuzahlen. Soweit die Einzahlung der angemeldeten und festgesetzten Steuer bis zum 1. Februar d. Js. nicht erfolgt ist, haben die Betreffenden Erhebung durch Postnachnahme zu gewärtigen.

Langenschwalbach, den 25. Jan. 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und ersucht, die Anmeldung auf diesen Stempel bis längstens 31. d. Mts. bei der Stadtkasse einzurichten.

Idstein, den 29. Januar 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

**Freibank.**

In der **Freibank**, Rassegasse, wird **Mittwoch** verkauft:

Rußisch das Pfund	1,00 M
Biegenfleisch "	0,70 M
Buchstabe R & W	9 Uhr
" R & D R & S	10 "
" T U & B & usw. (sow.)	"
Vorrat reicht	11 "

Auf jede Person wird 1/4 Pfund, jedoch nicht mehr als 2 Pfund an eine Familie abgegeben.

**Büdinge und Sprossen**

werden **Dienstag** nachmittags im Rathaus verkauft.

Buchstabe S—B	= 2 1/2 Uhr
" R—R	= 3 "
" S—L	= 3 1/2 "
" A—G	= 4 "

Büdinge (3—5 Stück 1/4 Pfund) = 50 Pfg.

Sprossen 1/4 Pfund = 50 Pfg.

Idstein, den 29. Januar 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

**Freiwillige Versteigerung.**

Freitag, den 2. Februar 1917, vorm. 11 Uhr, werden im Auftrage des Vormundes die zum Nachlaß der Witwe **Wilhelmine Christ** gehörigen Mobilien, bestehend in **Beeten, Schränken, Tischen, Haus- und Küchengeräten**, sowie **Weggerät** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Oberseelbach, den 28. Januar 1917.

Der Ortsgerichtsvorsteher:  
 Bürgermeister Wendland.

**Statt besonderer Anzeige!**

**Tina Klamp**

**Heinz Kromer**

Verlobte

Idstein

Wörsdorf

Januar 1917.



Gestern starb für sein Vaterland mein lieber guter Mann

**Herr P. Eichbauer**

Vizefeldwebel

infolge schwerer Verwundungen in einem Feldlazarett.

Idstein, den 29. Januar 1917.

**Elisa Eichbauer, geb. Steffan.**

Von Beileidsbesuchen bitte man güt. absehen zu wollen.

**Milchversorgung.**

Nach Verfügung des Herrn Landrats darf für die Folge gegen Rückgabe einer Fettkarte nur noch täglich 1/4 Liter Vollmilch abgegeben werden. Sämtliche für Fettkarten ausgestellte Vollmilchbezugskarten laufen am 2. Februar ab. Falls Erneuerung gewünscht wird, sind die umzutauschenden Fettkarten am **Dienstag, den 30. d. M., nachm. 5 1/2—6 Uhr** im Saal der Gewerbeschule abzuliefern. Es müssen die Fettkarten 13—16 abgegeben werden.

Idstein, den 26. Januar 1917.

Ausschuß für Milchversorgung.

**Milchversorgung.**

Die Ausgabe der Milch von Gassenbach erfolgt von heute ab nur noch vormittags von 9 bis 11 Uhr, Sonntags von 8 1/2—10 Uhr in der Krone. Die an einem Tage nicht abgeholte Milch wird am nächsten Tage nicht mehr nachgeliefert.

Idstein, den 29. Januar 1917.

Ausschuß für Milchversorgung.

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Erben des vorst. **Johann Amstutz** zu Engenhahn werden am **Donnerstag, den 1. Febr. d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr** anfangend, folgende Gegenstände meistbietend gegen bare Zahlung öffentlich versteigert: zwei Fahrwege, ein Wagen, eine Egge, ein Vorder- und Hinterpflug, zwei gute Stirnbocher, ein Jauchefah, ein paar Zugketten, andere Ketten, Stränge und dergl.

Engenhahn, den 28. Januar 1917.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Prag.

**Neu! Achtung! Neu!**

Ohne Konkurrenz! Nur bei mir zu haben.

**Ein Triumph der Wissenschaft,**

darum fort mit dem aus künstl. Erzeugnissen zusammen-

gesetzten Speise-Dele-Ertrag und zurück zur Natur.

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch (nach

versuchter Probe) zur Zubereitung von Suppen u.

Gemüsen aller Art sowie zum backen und braten

von Kartoffeln, Fleisch, Fische, Pfannkuchen, Her-

stellung von Saucen, zum geschmeidig machen von

Salat aller Art usw. mein aus den besten Delicati-

gen Kräutern und Früchten hergestelltes Präparat

**Providal-Küchenmeister**

das von heute ab zum Preise von 1,20 M per 1/2

Liter dauernd bei mir zu haben ist.

Auch Versand nach Außerhalb von 3 Liter ab,

zfl. Porto und Verpackung unter Post-Nachnahme

nach allen Richtungen.

Geschreibung über die Verwendung von Provi-

dal-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei.

Wiederverkäufer verlangen Extraofferte.

Friz Burbaum,

Neuheiten-Vertrieb Nieder-Ingelheim.

**Codes-Anzeige.**

Die Todesstunde schlug so früh,  
 Doch Gott der Herr bestimmte sie.  
 Wir konnten Dich nicht sterben sehen  
 Können aber doch an Deinem Grabe stehen.  
 Gekostet ist Dein junges Blut,  
 Für uns so früh, Du warst so gut.  
 Doch in den Dämmerstunden,  
 Werden wir Dich einst wiedersehen.  
 Ach, ruhe sanft, Du gutes Herz,  
 Wer Dich gekannt, kennt unsren Schmerz.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, und Schwager

**Karl**

infolge Unglücksfalls in Frankfurt a. M. im 18. Lebensjahre plötzlich gestorben ist.

Wörsdorf, 29. Jan. 1917.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
 August Baum, Bahnarbeiter.

**Holzversteigerung**

**Mittwoch, den 31. Januar d. Js.,** vorm. 10 Uhr anfangend, wird im hiesigen Gemeindefeld **Distrikt Dell 15 und Bernbacherloch** folgendes Holz verkauft:

**112 rm buchen Scheit- u. Knüppelholz**

7 rm Fichten-Knüppelholz  
 152 Stück tannen Stangen 1.—5 Klasse  
 Penzhahn, den 25. Januar 1917.  
 Roth, Bürgermeister

**Kriegs- Warenumschlag- Besitz- und Einkommen- Steuer**

Erklärungen, Revisionen u. Berufung erledigt unter strengster Diskretion

**Bücherrevisor Ludwig**

**Niederhausen**

— Fernsprecher Nr. 45. —

Tüchtiges

Mädchen

gesucht. Frau Ludwig

Wörsdorf.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen, welches

gedient hat, und etwas kochen kann,

März gesucht. Sich u. Ma